

# Der Dicke als Publikumsliebling

## Verregnete Premiere auf der Clingenburg

as. KLINGENBERG. Spielfreude, Witz und zum Schluss ein Feuerwerk waren die Erfolgsgaranten bei der Premiere des Shakespeare-Klassikers „Die lustigen Weiber von Windsor“ am Donnerstagsabend auf der Clingenburg. Zwar galten die Blicke des Publikums nicht nur dem munteren Spiel des Ensembles, sondern auch den dunklen Wolken über der Burgruine. Aber obwohl nach der Pause heftiger Regen einsetzte, was das Spieltempo erheblich steigerte, geriet die Auf-führung zu einem gelungenen Auftakt der neuen Saison.

Intendant Marcel Krohn hatte sich bewusst für die populäre Komödie entschieden. „Denn Sommerfestspiele müssen den Unterhaltungsaspekt von Theater wichtig nehmen. Schließlich sollen sie Tausende, ja Zehntausende von Zuschauern ansprechen“, hatte er seine Überlegungen bei der Auswahl der Stücke für die 17. Spielzeit der Clingenburg-Festspiele beschrieben. „Die lustigen Weiber von Windsor“ sind zwar nicht das intellektuellste, aber vielleicht das närrischste Stück des englischen Dramatikers. Regisseur Krohn hat den Shakespeare-Text teilweise umgeschrieben, einige Szenen des Originals gestrichen und die Handlung zudem um Motive aus „Romeo und Julia“ erweitert.

Im Mittelpunkt der Komödie steht Sir John Falstaff, ein Fettsack, Vielfraß, Säuf-fer und Schwerenöter, den Geldsorgen plagen. Also macht er zwei reichen verheirateten Bürgersfrauen den Hof, be-geht allerdings den Fehler, an beide gleichlautende Liebesbriefe zu senden. Die Freundinnen decken den Schwindel

auf und sinnen auf Rache. Falstaff muss etliche erniedrigende Abenteuer bestehen, bis er am Schluss erkennt, dass nicht er den Ehemännern „Hörner“ auf-gesetzt hat, sondern er selbst der Gede-mütigte ist.

Gerhard Fehn spielt den schwerge-wichtigen Ritter nicht als Widerling, sondern als eine fast sympathische Gestalt. Er verkörpert schon optisch mit seinem gigantischen Wanst jene Lebenslust, die unter den gottesfürchtigen Bürgern des englischen Städtchens Windsor verpönt ist. „Ich bin der Text zu eurer Sonntags-predigt“, hält er der braven, aber auch bi-gotten Gesellschaft einen Spiegel vor. Auf der Clingenburg war Fehn der Publi-kumsliebling. Viel Applaus gab es auch für die 89 Jahre alte Edith Teichmann, die als Liebesbotin für ihren jungen Schützling Anne mit Sprachwitz und ko-mödiantischem Ausdruck quirlig durch die Handlung führt. Das Stück lebt von den skurrilen und zum Teil schrulligen Figuren: den überdrehten Bürgersfrau-en (Andrea Pörsch und Tanja Aren-berg) und deren Ehemännern (Hanno Dinger und Kurt Spielmann), dem bla-sierten französischen Doktor Caius (Da-niel Kersten) und dem Pfarrer Evans (Hans Hirschmüller).

Ein Blickfang sind die farbenfrohen und prächtigen Kostüme der Designerin-nen Ulla Birkelbach und Katharina Tasch, die zur Charakterisierung der ein-zelnen Figuren beitragen. Krohn, der auch für das Bühnenbild verantwortlich ist, nutzt geschickt die verschiedenen Ebenen der Burganlage, die sich wie schon in früheren Inszenierungen als ideale Bühne erweist.



Lustig: Weiber aus Windsor auf der Clingenburg

Foto Michael Kretzer